

## **Lenau, Nikolaus: Wie fern, wie fern, o Vaterland (1833)**

1     Wie fern, wie fern, o Vaterland,  
2     Bist du mir nun zurück!  
3     Dein liebes Angesicht verschwand  
4     Mir, wie mein Jugendglück!

5     Ich steh allein und denk an dich,  
6     Ich schau ins Meer hinaus,  
7     Und meine Träume mengen sich  
8     Ins nächtliche Gebraus.

9     Und lausch ich recht hinab zur Flut,  
10    Ergreift mich Freude schier:  
11    Da wird so heimisch mir zumut,  
12    Als hört ich was von dir.

13    Mir ist, ich hör im Winde gehn  
14    Dein heilig Eichenlaub,  
15    Wo die Gedanken still verwehn  
16    Den süßen Stundenraub.

17    Im ungestümen Wogendrang  
18    Braust mir dein Felsenbach,  
19    Mit dumpfem, vorwurfsvollem Klang  
20    Ruft er dem Freunde nach.

21    Und deiner Herden Glockenschall  
22    Zu mir herüberzieht  
23    Und leise der verlorne Hall  
24    Von deinem Alpenlied.

25    Der Vogel im Gezweige singt,  
26    Wehmütig rauscht der Hain,  
27    Und jedes Blatt am Baume klingt

28 Und ruft: gedenke mein! –

29 Als ich am fremden Grenzefluß  
30 Stillstand auf deinem Saum,  
31 Als ich zum trüben Scheidegruß  
32 Umfing den letzten Baum

33 Und meine Zähre trennungsscheu  
34 In seine Rinde lief:  
35 Gelobt ich dir die ewge Treu  
36 In meinem Herzen tief.

37 Nun denk ich dein, so sehnuchtschwer,  
38 Wo manches Herz mir hold,  
39 Und ströme dir ins dunkle Meer  
40 Den warmen Tränensold! –

(Textopus: Wie fern, wie fern, o Vaterland. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60296>)